

Jahresberichte des Präsidenten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **65 (1987-1988)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

JAHRESBERICHTE DES PRÄSIDENTEN

Vereinsjahr 1986

1. Tätigkeit des Vorstandes

Dem Vorstand gehörten im vergangenen Vereinsjahr Urs Altermatt (Präsident), Jean-Pierre Anderegg, Moritz Boschung, Hubert Foerster, Joseph Leisibach, Carl Pfaff, Otho Raymann, Hermann Schöpfer, Hanni Schwab, Hugo Vonlanthen und Jean-Pierre Vuarnoz an. Er trat 1986 zu fünf Vorstandssitzungen zusammen: am 18. Februar, 15. April, 11. Juni, 29. August und 22. September 1986.

Eine Arbeitsgruppe des Heimatkundevereins, der Deutschfreiburgischen Arbeitsgemeinschaft und des Deutschen Geschichtsforschenden Vereins erarbeitete eine *Stellungnahme zu den Vorentwürfen der Freiburger Kulturgesetze*. Grundsätzlich wurde die Schaffung der jetzt noch fehlenden gesetzlichen Grundlage auf dem Gebiet der Kulturpolitik begrüßt. Neben zahlreichen Änderungen und Gegenvorschlägen wurde die Frage der klaren Bestimmung verschiedener Begriffe wie Kultur, Kulturgut, Kulturgüterschutz, -pflege, -unterhalt und -förderung gestellt.

Broschüre Kathedrale St. Niklaus, Freiburg: In Zusammenarbeit mit den Freiburger Nachrichten, dem Heimatkundeverein, der Deutschfreiburgischen Arbeitsgemeinschaft, der Erziehungsdirektion, Pro Freiburg und unserem Verein entstand die deutsche Fassung dieser Broschüre. Sie wurde in einer Auflage von 5000 Exemplaren gedruckt und unseren Mitgliedern zugesandt.

Die «Freiburger Geschichtsblätter, Band 64» wurden als Jahressgabe 1986 unseren Mitgliedern zugestellt. Es handelt sich um einen Sammelband mit folgenden Beiträgen: 1. Die Bedeutung des Weins im spätmittelalterlichen Freiburg im Üchtland (Eveline Seewer). 2. Freiburg, der erste zweisprachige Kanton (Peter Boschung). 3. Freiburg und der Bockenkrieg 1804 (Hubert Foerster). 4. Die Ansicht des Rathausplatzes in Freiburg von Joseph de Landerset (Ivan Andrey). 5. Bellevaux – ein Trappistenkonvent im Freiburger und Walliser Exil 1830–1834 (Patrick Braun).

In diesem Zusammenhang möchte ich die Loterie Romande erwähnen, die neben der regelmäßigen Unterstützung unseres Vereins eine außerordentliche Spende an die Druckkosten der Freiburger Geschichtsblätter leistete, ohne die es uns nicht möglich gewesen wäre, den Band herauszugeben.

Im weiteren hat sich der Vorstand beim Erziehungsdepartement dafür eingesetzt, daß die Sicherung und Inventarisierung der Pfarrei- und Gemeindegemeindearchive unverzüglich in Angriff genommen werden. Er beantragte, *eine neue hauptamtliche Archivarenstelle* zu schaffen.

Kontakt mit der welschen Sektion: Der Präsident traf sich mit Präsident Dr. Dubas von der welschen Société d'histoire. Gemeinsame Veranstaltungen wurden ins Auge gefaßt.

Der Vorstand nahm mit Jean-Pierre Anderegg Kontakt auf, um für 1987 die Abgabe des *Bauernhausinventars Freiburg, Band 2* an unsere Mitglieder voranzuplanen.

2. Veranstaltungen

Am 7. Juni 1986 organisierte der Vorstand eine *Exkursion*. Auf einer Wanderung durch die Rebdörfer des Wistenlach/Vully machte Hermann Schöpfer mit fachmännischen Erklärungen auf die Bauten dieser reizvollen Gegend aufmerksam.

Auf den Herbst 1986 plante der Vorstand eine *Vortragsreihe* über den Kulturgüterschutz. Wegen Termenschwierigkeiten der Referenten mußten die Referate auf den Winter 1987 verschoben werden. Am 21. Januar 1987 referierte Dr. Bernhard Anderes, Rapperswil, zum Thema «Wozu Denkmalpflege?», am 29. Januar 1987 Dr. Roland Flückiger, Bern, über «Ländliche Denkmalpflege am Beispiel des Kantons Bern» und am 5. Februar 1987 Beate Schnitter, Zürich, zum Thema «Umbauen im Schutzbereich». Das Thema Denkmalschutz war im Kanton Freiburg in der letzten Zeit mehrmals aktuell geworden. Wir erinnern etwa an Villarepos oder die Vorentwürfe zu den Kulturgesetzen.

3. Mitglieder

Gegenwärtig weist der Verein 536 Mitglieder auf. Ausgetreten sind 12 Mitglieder, gestorben 7 und neu eingetreten sind 3 Mitglieder. Der Vorstand bemühte sich, neue Mitglieder zu werben und hat zu diesem Zweck einen Werbeprospekt hergestellt.

Gestorben

Benninger Elisabeth
Bischofsvikar Fasel Paul
Pfarrer Gruber Heribert
Lehmann Martin
Liniger Roland
Dekan Perler Paul
Seewer Anton

Eintritte

Aerni Agathon
Haenni-Wieland H. + R.
Weigl Andreas

Austritte

Aebischer Christa
Beran Gustav
Birbaum Severin
Burri-Zahno Barbara
Kramer Daniel
Lehmann Albin
Lehnherr Luzius
Seebold Elmar
Sturny Moritz
Tschopp Louis
Vonlanthen Adolf
Walter François

4. Mutationen

Auf Ende dieses Vereinsjahres haben Hanni Schwab als Vorstandsmitglied und Urs Altermatt als Präsident den Rücktritt erklärt. Hanni Schwab war von 1970 bis 1977 Vizepräsidentin unseres Vereins. Sie hat sich in den 16 Jahren ihrer Vorstandstätigkeit engagiert für die Belange des Geschichtsforschenden Vereins eingesetzt. Für ihre Mitarbeit möchte ich ihr im Namen des ganzen Vorstandes herzlich danken.

5. Eine Gesamtbilanz der Vereinstätigkeit von 1981–86

Am Ende meiner 5jährigen Präsidialzeit (1981–86) möchte ich eine kurze Gesamtbilanz (vgl. FN vom 17.1.1987) ziehen:

1. Die Tätigkeit des Geschichtsforschenden Vereins war in der Periode von 1981–1986 in erster Linie auf die Förderung der freiburgischen Geschichtsforschung und auf die Publikation von Forschungsergebnissen ausgerichtet. Dabei hat das Kantonsjubiläum von 1981 eindeutig die geschichtswissenschaftlichen Aktivitäten stimuliert.

In diesem Zusammenhang ist nochmals an folgende Publikationen zu erinnern: an die zweibändige Kantonsgeschichte (1981), dann an die Bibliographie des Kantons Freiburg (1982), die auf über 600 Seiten rund 5000 Titel umfaßt und ein wertvolles Arbeits- und Nachschlageinstrument darstellt, weiter an die Jubiläumsgabe «Das Freiburger Buch 1585–1985» (1985) und an die Broschüre über die Kathedrale St. Niklaus (1986). Die rege Publikationstätigkeit, die der Verein in Zusammenarbeit mit andern freiburgischen Kulturinstitutionen betrieben hat, erklärt, daß in den vergangenen fünf Jahren die Geschichtsblätter in einem unregelmäßigen Rhythmus erschienen. Die Publikationstätigkeit absorbierte personell und finanziell die Kräfte des Vereins. Trotzdem erschie-

nen zwei Bände der Geschichtsblätter: der Band 1984 mit der Studie von Roland Flückiger über die Städtegründungen zwischen Freiburg und Greyerz und der Doppelband 1985/86 mit einer Reihe von interessanten Beiträgen wie etwa dem Aufsatz von Peter Boschung zum Thema «Freiburg, der erste zweisprachige Kanton».

Alle diese geschichtswissenschaftlichen Publikationen, die der Verein allein oder mit andern Institutionen realisieren konnte, stellen zweifellos Werke von bleibender Bedeutung dar. Sie richten sich an ein lesendes Freiburger Publikum, was heutzutage im Zeitalter des fast totalen Fernsehens schon beinahe als elitär-akademisch bezeichnet werden kann.

2. Der Geschichtsforschende Verein befaßte sich in den vergangenen Jahren mit der Freiburger Kulturpolitik im engeren Sinne. Aus diesem Grund unterstützte er im Jahre 1984 im Anschluß an die Villarepos-Affäre die Initiative zum Schutz des religiösen Erbgutes. 1986 gab er zusammen mit andern kulturellen Vereinen Deutschfreiburgs eine gemeinsame Stellungnahme zu den Gesetzesvorentwürfen über die kulturellen Angelegenheiten ab. Im Sinne der Kulturpolitik kann auch die Mitarbeit des Vereins bei der Publikation der Broschüre über die Kathedrale St. Niklaus angesehen werden. In diesem Zusammenhang steht auch die bereits organisierte und geplante Vortragsreihe zum Thema des Denkmalschutzes. Alles in allem war der Geschichtsforschende Verein in seinen Stellungnahmen zur Tagespolitik zurückhaltend. Was Themen des Naturschutzes und zum Teil auch des Heimatschutzes anging, überließ er dem Heimatkundeverein das Feld, um diese Schwesterorganisation nicht zu konkurrenzieren.

3. Traditionellerweise organisierte der Verein Vorträge und Exkursionen für ein breiteres Publikum. Dabei zeigte sich, daß er auf ein treues Stammpublikum von 5–10 % der Mitglieder zählen kann. Insgesamt ist aber nicht zu übersehen, daß das Vortragswesen wie in andern Vereinen in eine Krise geraten ist. Verschiedene Freizeitinstitutionen konkurrenzieren das Angebot des Vereins. Am größten war der Publikumsaufmarsch dann, wenn wir eine Führung durch eine Dienstleistungsinstitution wie etwa das Staatsarchiv oder die Kantonsbibliothek organisierten.

4. Die Mitgliederzahl von rund 550 konnte stabilisiert werden und läßt sich mit andern, gleichgerichteten Vereinen durchaus sehen. Der Historische Verein Deutschfreiburgs steht in dieser Beziehung sogar vergleichsweise gut da. Das hängt damit zusammen, daß er als eine der ältesten kulturellen Institutionen Deutschfreiburgs eine lange Tradition aufweist.

5. 1893 gegründet, steht der Verein am Anfang der sozio-kulturellen Emanzipation des deutschsprachigen Kantonsteils. Aus diesem Grunde ist er daran interessiert, daß die kulturellen Belange Deutschfreiburgs in diesem Kanton genügend Beachtung finden. Mit großem Interesse nimmt er zur Kenntnis, daß in der ersten Hälfte der achtziger Jahre ein neuer Anlauf (vgl. die Motion von

Großrat Erwin Jutzet aus dem Jahre 1982) unternommen wurde, um die Sprachenfrage einer besseren Lösung zuzuführen. Für das Zusammenleben der beiden Sprachgruppen in diesem Kanton wird es von Vorteil sein, wenn die deutsche Sprache als verfassungsmäßig anerkannte Amtssprache ihre Anerkennung findet. Die Gleichberechtigung der beiden Sprachgruppen wird das kulturelle Klima in diesem Kanton entscheidend verbessern und die Brückenfunktion Freiburgs zwischen den beiden Sprachgemeinschaften in der Eidgenossenschaft fördern. Es wäre schade, wenn sich die Sprachenfrage durch unkluge Politik zu einem Sprachenkonflikt ausweiten würde. Vielleicht liegt in diesem Bereich eine eigentliche historische Mission für unseren Verein.

In diesem Sinne schlage ich vor, daß die kulturellen Vereine unseres Kantons eine Arbeitsgruppe bilden, um die kulturellen Aspekte der Sprachenfrage zu beraten. Die Sprachenfrage ist zu wichtig, um sie allein den Politikern zu überlassen.

6. Schlußbemerkungen

Zum Schluß bleibt mit die angenehme Aufgabe, allen Mitgliedern und Freunden des Vereins zu danken. Besonders danken möchte ich meinen Kollegen im Vorstand, die mich bei der Vorstandsarbeit tatkräftig unterstützt haben.

In den Dank möchte ich auch die Donatoren einschließen, die durch finanzielle Spenden die Publikationstätigkeit des Vereins ermöglicht haben.

Hugo Vonlanthen danke ich für die gastliche Aufnahme im Lehrerseminar, wo wir meistens unsere Sitzungen abhielten.

Zu guter Letzt bleibt noch ein Dank an die «Freiburger Nachrichten», die als deutschsprachige Regionalzeitung über unsere Tätigkeit stets wohlwollend berichtet haben.

Freiburg, den 21. Januar 1987

URS ALTERMATT

Vereinsjahr 1987

Das Vereinsjahr 1987 ist von kurzer Dauer gewesen. Das liegt daran, daß die letzte Hauptversammlung erst am 21. Januar 1987 stattfand (vgl. «Freiburger Nachrichten» von 22. Januar 1987). Damals haben Sie nach dem Rücktritt von Herrn Altermatt die Führung des Vereins in neue Hände gelegt. Mein erster Jahresbericht erstreckt sich also über die Aktivitäten des Geschichtsforschenden Vereins in den vergangenen zehn Monaten.

1. Tätigkeit des Vorstandes

Dem Vorstand gehörten im vergangenen Vereinsjahr an: Ernst Tresp (Präsident), Hubert Foerster (Vizepräsident), P. Otho Raymann (Sekretär), Jean-Pierre Vuarnoz (Kassier), Josef Leisibach (Schriftleiter) sowie die Beisitzer Urs Altermatt, Jean-Pierre Anderegg, Moritz Boschung, Yvonne Lehnerr, Carl Pfaff, Hermann Schöpfer und Hugo Vonlanthen.

Der Vorstand trat zu drei Sitzungen zusammen (am 11. März zur konstituierenden Sitzung, am 15. Mai und am 6. Oktober 1987). An diesen Sitzungen befaßte er sich neben den laufenden Geschäften und der Planung der kommenden Veranstaltungen vor allem mit dem in den letzten Monaten aktuell gewordenen Problem der *zweisprachigen Beschriftung der Straßen in der Stadt Freiburg*. Nachdem durch die Presse bekannt geworden war, daß der Gemeinderat der Stadt Freiburg auf Anregung von Generalrat Gérard Bourgarel sich bereit erklärt hatte, eine Arbeitsgruppe zur Erforschung der Herkunft der historischen Namen von Straßen und Plätzen der Freiburger Altstadt ins Leben zu rufen, bot der Vorstand mit Schreiben vom 17. März 1987 die guten Dienste des Vereins bei der Bestellung dieser Arbeitsgruppe und bei der Durchführung der Untersuchung an (vgl. «Freiburger Nachrichten» vom 20. März 1987). Außer einer dilatorischen Antwort der Stadtbehörden auf unser Angebot ist in der Zwischenzeit nichts geschehen. Wir sind entschlossen, die Frage der historischen deutschen Straßennamen Freiburgs nicht aus den Augen zu verlieren und gegebenenfalls durch Initiierung eigener Forschungsarbeiten klären zu lassen; denn es gehört zu den Zielen unseres Vereins, die historischen Denkmäler des Kantons Freiburg, wozu auch das historisch gewachsene Namengut gehört, zu pflegen und vor dem Untergang zu bewahren.

2. Veranstaltungen

Im Januar/Februar fand eine noch unter dem Präsidium meines Vorgängers organisierte dreiteilige Vortragsreihe zum Thema *Kulturgüterschutz* statt. Für

dieses hochaktuelle Thema konnten die folgenden, mit den verschiedenen Aspekten vertrauten Referenten gewonnen werden: Dr. Bernhard Anderes, Rapperswil: *Wozu Denkmalpflege?* (21. Januar, im Anschluß an die Hauptversammlung), Dr. Roland Flückiger, Bern: *Ländliche Denkmalpflege am Beispiel des Kantons Bern* (29. Januar) und Frau Beate Schnitter, Zürich: *Umbauen im Schutzbereich* (5. Februar). Die Vorträge, die alle drei von anschaulichem Lichtbildmaterial begleitet waren, boten Gelegenheit zu anregenden Diskussionen. Der Publikumsaufmarsch war indessen unterschiedlich und hielt sich insgesamt in Grenzen, dies obwohl die Anliegen des Kulturgüterschutzes in letzter Zeit die Gemüter in- und außerhalb unseres Kantons bewegt haben (Villarepos usw.).

Mehr Anklang fand die Frühjahrsexkursion am Nachmittag des Fronleichnamstages (18. Juni) auf die *St. Petersinsel*. Über sechzig Personen, Vereinsmitglieder und Gäste, nahmen am Ausflug teil, der bei schönem Wetter im Bus nach Erlach und von dort mit dem Schiff auf die – «dank» dem Hochwasser für einmal wieder zur wirklichen Insel gewordene – Petersinsel führte. Hier vermittelten der Archäologe Dr. Daniel Gutscher, Bern, und die Historikerin Dr. Kathrin Tremp-Utz, Freiburg, Einblicke in die jüngst durchgeführten archäologischen Ausgrabungen und in die Geschichte des mittelalterlichen Cluniazenserpriorates auf der Insel (vgl. «Freiburger Nachrichten» vom 2. und 24. Juni 1987).

Für den Herbst hatten wir eine weitere Exkursion vorbereitet. Es war geplant, unter der Leitung von Dr. Paul Winiger am Bettag (20. September), ebenfalls per Autocar, die *Megalithdenkmäler rund um die Jurarandseen* zu besichtigen; zur Einführung in die für Laien etwas komplizierte Materie war auf den Freitag vorher ein Übersichtsvortrag von Herrn Winiger über die Megalithdenkmäler in der Schweiz angekündigt. In der geplanten Form konnte der Ausflug allerdings nicht durchgeführt werden, da sich zu wenig Teilnehmer angemeldet hatten. So wurde denn auch der Vortrag verschoben, und Herr Winiger hat sich bereit erklärt, über dieses interessante Thema einmal im Rahmen des Winterprogramms zu sprechen. Daß die Exkursion doch nicht ganz ins Wasser gefallen war, das erfuhr der Präsident am Tag danach: dank der Initiative einiger Interessierter kam spontan ein Ausflug per Velo zustande, bei dem eine stattliche Zahl sportlicher, vorwiegend jugendlicher Teilnehmer bei strahlendem Herbstwetter einen Teil der Megalithe besichtigte. Auch der Vorstand war in der Person von Hermann Schöpfer würdig vertreten!

3. Publikationen

Nachdem zu Jahresbeginn der 64. Band der Freiburger Geschichtsblätter als Jahressgabe 1986 ausgeliefert werden konnte, ist für 1987, wie bereits im letzten Jahresbericht angekündigt, der zweite Band des *Bauernhausinventars Freiburg* unseres Vorstandsmitglieds Jean-Pierre Anderegg vorgesehen. Dank dem großzügigen Entgegenkommen der Erziehungsdirektion des Kantons Freiburg und der Herausgeberin der Reihe, der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, ist es uns möglich, das Werk zu sehr günstigen Bedingungen zuhanden der

Vereinsmitglieder zu erwerben. Wir haben gehofft, Ihnen, meine Damen und Herren, den Band noch vor der Hauptversammlung überreichen zu können, das Ziel ist jedoch trotz des großen Einsatzes von Herrn Anderegg ganz knapp verfehlt worden. In wenigen Tagen wird die Auslieferung erfolgen.

Der vor acht Jahren erschienene Bauernhausband I, den Sie als Mitglied des Geschichtsforschenden Vereins damals ebenfalls erhalten haben, behandelte die Bezirke Saane, See und Sense. Mit diesem zweiten Band, unfassend die südlichen Bezirke Broye, Glane, Greyerz und Vivisbach, wird nun das Inventar der Bauernhäuser des Kantons Freiburg abgeschlossen sein. Das Werk, das Jean-Pierre Anderegg als reife, schöne Frucht seines langjährigen Forschens hier vorlegt, ist von grundlegender Bedeutung für die Siedlungs- und Kulturgeschichte wie auch für die Volkskunde der Freiburger Landschaft. Möge es dazu beitragen, daß wir das Erbe unserer Vorfahren besser kennenlernen, damit wir es pflegen und den künftigen Generationen bewahren können!

4. Mitglieder

Der Verein weist gegenwärtig 529 Mitglieder auf; 16 Mitglieder sind ausgetreten oder wegen Nichtbezahlens des Jahresbeitrages ausgeschlossen worden, ein Mitglied ist gestorben, und als Neumitglieder konnten 13 Personen sowie ein Kollektivmitglied gewonnen werden. Der Vorstand ist sich bewußt, daß es für ihn eine Daueraufgabe bedeutet, neue Mitglieder zu werben, damit die Mitgliederzahl, die für die letzten Jahre eher abnehmende Tendenz aufweist, stabil bleibt. Vor allem jüngere Leute, Studenten, Mittelschüler, Seminaristen, könnten heute wieder vermehrt für die Beschäftigung mit der Vergangenheit sensibilisiert werden. Unserem etwas überalterten Verein würde eine Blutauffrischung nur gut tun. Mehr Erfolg als großangelegte Werbeaktionen versprechen freilich ein attraktives Vereinsprogramm und persönliche Kontakte. Der Vorstand wird bestrebt sein, in den nächsten Jahren und vor allem im Hinblick auf die Hundertjahrfeier der Gründung des Vereins 1993 dessen Ausstrahlungskraft zu verstärken.

Einen Anfang macht das *Vortragsprogramm des kommenden Winters*, das erstmals seit einiger Zeit wieder in regelmäßiger Folge für die Monate November bis Februar jeden Monat einen Vortrag anbietet. Für diese Vorträge, die alle an einem Dienstag stattfinden werden und für die wir Referenten mit interessanten Themen gewinnen konnten, hat unser Vorstandsmitglied und «Hausdrucker», Herr Vuarnoz, ein ansprechendes Programmkärtchen gedruckt; Sie haben es zusammen mit der Einladung zur Hauptversammlung erhalten. Es wäre schön, wenn die monatlichen Dienstage in der Winterzeit zu einem festen Treffpunkt für alle werden könnten, die sich mit der Vergangenheit unseres Kantons beschäftigen oder sich dafür interessieren.

Gestorben:

Nationalrat Jean Riesen

Austritte:

Arni Rudolf
Bäriswyl Edith
Berther Karl
Bussard Fernand
Eisenring Albert
Hubmann Yvo
Kolly-Fasel Otto
Neuhaus Willy
Schafer Alex
Vonlanthen Albert

Ausschlüsse:

Aebi Andreas
Bielmann Suzanne
Bischof Daniel
Krieg Guido
van Damme Dirk
Zurkinden Beat

Eintritte

Aerne Walter
Betschy-Bürdel Ida
Bortis Heinrich
Geschichtslehrer des Kollegiums
Hl. Kreuz
Gutknecht Marie-Madeleine
Hänggi Anton
Imbach Ruedi
Johner Eva
Kettler Lilly und Wilfried
Loeliger Maja
Marti Barbara
Müller Otto
Projer René
Schwaller-Brülhart Paula

5. Schlußbemerkungen

Dem Verein ist auch dieses Jahr wiederum von verschiedener Seite finanzielle Hilfe zugeflossen, ohne die er seine Aufgaben, vor allem die Drucklegung seiner Publikationen, nicht mehr erfüllen könnte. Allen Donatoren, namentlich der Loterie Romande, der Erziehungsdirektion und dem Verband der Raiffeisenkassen Deutschfreiburgs, möchten wir für ihre Unterstützung bestens danken.

Der Dank des Vereins gilt auch der Universität, die uns für die Vorträge und die Vorstandssitzungen Gastrecht gewährt, sowie den «Freiburger Nachrichten», die gegenüber den Anliegen des Vereins stets offene Ohren beziehungsweise offene Zeitungsspalten haben.

Es bleibt mir zum Schluß die angenehme Pflicht, den Mitgliedern des Vorstandes zu danken für die Unterstützung, die sie mir in den ersten Monaten meiner Präsidentschaft gewährt haben.

Freiburg, den 10. November 1987

ERNST TREMP

